

## GUTE FRAGE!

## Warum leiden Menschen unter Heuschnupfen?

Es ist wieder so weit. Der Frühling ist da, und wohin man auch geht, trifft man auf Menschen, deren Augen rot verquollen sind und deren Nase läuft. Dazu wird geniest, nicht einmal, sondern meist mehrmals hintereinander. Anzeichen dafür ist ein fieses Kribbeln in der Nase. Diese Menschen haben zu meist keine Grippe, sie haben weder Fieber, noch leiden sie an Kopf-, Hals- oder Gliederschmerzen. Sie haben einen sogenannten Heuschnupfen.

Tatsächlich ist es aber nicht das Heu, gegen das diese Menschen allergisch sind, sondern es sind, je nach Jahreszeit, herumfliegende Gräser- oder Baumpollen, die die grippeähnlichen Symptome hervorrufen. Das Fatale daran: Der Heuschnupfen ist eigentlich ein Irrtum des Immunsystems: An sich harmlose Pollen werden von den inneren Abwehrreihen des Körpers als gefährliche Fremdkörper eingestuft. Als Reaktion darauf werden die Schleimhäute aktiv. Sie bilden vermehrt Schleim und versuchen die Pollen in den Augen und der Nase wieder „wegzuspielen“.

Wer einmal gegen Pollen allergisch ist, dem werden von Jahr zu Jahr mehr Belastungen zugemutet. Durch die Klimaveränderungen verschieben sich die Blütezeiten vieler Pflanzen enorm. Das hat unangenehme Auswirkungen. In einem sehr milden Winter können die ersten Pollen schon im Januar oder Februar herumfliegen. Gräser blühen mittlerweile bereits im Mai. Andere Pflanzen schaffen es sogar, im Herbst noch einmal eine zweite Blütezeit aufzulegen. Das sind keine guten Nachrichten für all die Betroffenen, die von dieser am häufigsten vorkommenden Allergie geplagt sind.

Was kann man dagegen tun?

Wer besonders schlimm betroffen ist, der muss natürlich zum Arzt gehen, sich testen lassen. Für alle anderen gilt: Ist Pollenflug angesagt, möglichst wenig draußen aktiv sein. Das heißt für Kinder, auch mal aufs Tennis- oder Hockeytraining zu verzichten.

Lüften sollte man auf dem Land möglichst erst gegen Abend, weil dann der Pollenflug am geringsten ist. In der Stadt ist es genau umgekehrt. Auch ein Pollenschutzgitter kann das Eindringen von Pollen ins Schlafzimmer verringern.



Wenn Pollen fliegen, läuft die Nase – Kennzeichen für Heuschnupfen dpa

@ Hallo, liebe Junior-Leser!

Diese Mail-Adresse ist speziell für euch. Ihr könnt uns Lob, Kritik, Anmerkungen oder auch gerne euren Lieblingswitz (dazu euren Namen und euer Alter) schicken: junior@abendblatt.de Per Post: Magazin-Redaktion Junior, Großer Burstah 18–32, 20457 Hamburg. Wir freuen uns auf eure Nachricht!

## Die kleinen Erzähler

Zum zweiten Mal fand der Schreibwettbewerb der Schulbehörde statt. Wir drucken die Siegertexte. Heute: Leila Rowoldt

Hallo! Ich bin Paddy, und ich bin ein Kater. Ich wohne in Hamburg. Dort, wo ich wohne, ist viel Grün. Meine Besitzer haben mich vor drei Jahren einfach zurückgelassen. Seitdem wohne ich auf der Straße und manchmal bei Frau Hugibugi in ihrem Haus.

Frau Hugibugi füttert mich und kümmert sich um mich. Aber am liebsten bin ich immer noch draußen. Ich bin nicht die einzige Katze in unserer Gegend. Es gibt noch Frederik und Fiona. Frederik ist gemein, aber Fiona finde ich toll. Sie sieht unheimlich gut aus. Sie ist so damenhaft. Ihr Fell ist weiß mit schwarz-braunen Flecken. Mein Fell ist braun-grau getigert. Und jetzt ratet mal, was ich herausgefunden habe! Fiona mag getigerte Typen. Das heißt, dass ich eine Chance bei ihr habe.

Frau Hugibugi ist schon etwas älter und hat graue Haare, aber fit ist sie immer noch. Sie hat schließlich ein Trampolin. Also, ich finde Trampolinspringen doof!

Vor einiger Zeit hatte Frau Hugibugi Besuch von fünf Menschen. An diesem Tag lag ich auf der Couch und belauschte sie, weil ich nichts Besseres zur Beschäftigung gefunden hatte und es draußen schneite. Der Schnee war soooo kalt. Der Besuch und Frau Hugibugi redeten irgendetwas über „tausend“ oder so, und dann nannte Frau Hugibugi eine sehr hohe Zahl. Danach sagte sie: „Am 1. April können Sie einziehen.“ „Ist Ihre Wohnung dann fertig?“, fragte der Besuch.

Was um Himmels willen ist „einziehen“? Ich beschloss, Fiona zu fragen. Zum Glück saß Fiona direkt vor Frau Hugibugis Haus. „Hi Fiona!“, begrüßte ich sie. „Hi!“, antwortete Fiona. „Weißt du, was ‚einziehen‘ ist?“, fragte ich. „Ja, klar“, sagte Fiona. „Das ist, wenn jemand ein Haus kauft, alle Sachen in das Haus packt und dann da wohnt.“ „Ach so“, sagte ich, „und ausziehen?“ „Wenn jemand aus einer Wohnung weggeht und woanders hinzieht.“

O nein! Hieß das, dass Frau Hugibugi wegzieht und jemand anderes in ihr Haus einzieht? Das ist unmöglich. Sie nimmt mich doch mit, oder?

Dann war der 1. April da und vor dem Haus von Frau Hugibugi stand ein riesengroßes Auto. „Was ist das?“, fragte ich Fiona, die neben mir stand. „Da kommen die Möbel von Frau Hugibugi rein.“ „Hä, wo fährt es denn hin?“ „Na, zu ihrem neuen Haus“, antwortete Fiona. „Da, sie steigt in das Auto!“, rief ich. „Tschüs Paddy!“, rief Frau Hugibugi mit Tränen in den Augen. Jetzt war es amtlich. Frau Hugibugi lässt mich hier. „Die neuen Besitzer von meinem Haus kümmern sich um dich!“, rief sie. Dann fuhr das Auto los.

„Ich laufe dem Auto hinterher, dann weiß ich wo sie wohnt und kann sie besuchen!“, rief ich Fiona zu und lief los. „Komm bald wieder!“, rief mir Fiona hinterher.

Hätte mir jemand gesagt, dass der Rauch, der aus einem Auto kommt, so stinkt, wäre ich nicht direkt hinter dem

Auto gelaufen. Ungefähr drei Kilometer weiter hielt das Auto, und Frau Hugibugi stieg aus. „Okay“, dachte ich, „das Haus muss ich mir merken.“ Das neue Haus war ein Reihenhaus. Es war weiß mit einem dunklen Dach. Ich lief zurück, um mir die neuen Besitzer anzugucken.

Die neuen Menschen waren schon eingezogen. Ein blondes Mädchen stellte mir einen Napf mit Wasser und einen mit Futter hin. Ich setzte mich vor die Terrassentür und wartete, bis sie mir aufmachten. Nach einer Minute kam ein kleiner blonder Junge und machte auf. Er sagte: „Guck mal Paddy, dort ist dein Essen.“ Dabei zeigte er auf die Napfe. Ich lief zu den Napfen und aß. Anschließend ging ich nach draußen und legte mich auf die Terrasse in die Sonne.

Am nächsten Morgen beschloss ich, Frau Hugibugi zu besuchen. Die wird staunen, wenn sie mich sieht. Ich stellte mir ihr Gesicht vor und bemerkte nicht, dass ich falsch abgog. Ich lief immer weiter. Nach 20 Minuten wunderte ich mich, dass es so lange dauerte. Eigentlich müsste ich schon längst da sein. „Mist“, dachte ich, „ich habe mich verlaufen.“ „Ach“, dachte ich weiter, „Katzen finden immer zurück, wenn sie unterwegs sind.“ Doch da irrte ich mich. Bis es dunkel war, irrte ich herum. Da wusste ich plötzlich, was ich falsch gemacht hatte. Ich musste einfach nur zur Abzweigung zurück und dann ... links, nein, rechts abbiegen.

Ich lief zur Abzweigung und bog rechts ab. Puh, dort war ja Frau Hugibugis neues Zuhause. Und heute war wohl mein Glückstag, denn in der Haustür gab es eine Katzentür. Wahr-

scheinlich hatten die, die davor dort wohnten, eine Katze gehabt. Ich lief durch die Tür und wunderte mich. Nirgends waren ihre Möbel. Stattdessen kam ein orange getigertes Kater auf mich zu und fragte in strengem Ton: „Was machst du hier?“ „Ich suche Frau Hugibugi. Äh, das ist doch ihr Haus, oder?“, antwortete ich. „Nein!“, fauchte der Kater wütend. „Hau ab!“, rief er.

Keine Sekunde später stand ich draußen, und da fiel mir auf, dass fast alle Häuser weiß mit einem dunklen Dach waren. „So ein Mist!“, fluchte ich. Mein Instinkt sagte mir, dass ich noch ein paar Tage unterwegs sein würde, um das richtige Haus zu finden. Doch dann erinnerte ich mich an die Hausnummer. Es war die Nummer 77. Das hieß, dass ich nur noch die 77 finden musste.

Da war die Nummer 77. Leider hatte Frau Hugibugi keine Katzentür. Also kratzte ich an der Tür. Nach einer Weile kam sie und machte die Tür auf. Ich war so glücklich. „Wie kommst du denn hierher?“, fragte mich Frau Hugibugi. Sie hob mich hoch, und ich kuschelte mich an sie. „Wenn du willst, darfst du heute bei mir schlafen“, sagte sie. Sie ließ mich wieder runter, und ich lief ins Haus. Frau Hugibugi gab mir Essen und Trinken und meinte: „Ich sollte eine Katzentür für dich einbauen lassen, damit du mich immer besuchen kommen kannst.“ Danach ging sie ins Bett, und ich folgte ihr. Ich sprang auf ihr Bett und kuschelte mich an sie.

Liebt Geschichten-schreiben: Leila Rowoldt aus der Klasse 4e der Schule In der Alten Forst Klaus Bodig

## WITZ

„Zwei Hähne kämpften verbissen miteinander. Immer wieder sprangen sie sich an. Nach einer Weile sagt der eine Hahn erschöpft zum anderen: „Wir können ruhig aufhören. Kein einziges Huhn schaut uns noch zu.““

## TIPPS FÜRS WOCHENENDE

## WILDPARK

## Die Wikinger schlagen ihr Lager in Eekholt auf

HEIDMÜHLEN: Vor 1000 Jahren traf man die Wikinger überall in der Welt. Von Neufundland und Grönland bis Byzanz (dem heutigen Istanbul) erstreckten sich ihre Handelswege – wenn sie auf Handel aus waren und nicht auf Raubzüge. Und an diesem Wochenende schlagen die Wikinger ihr Lager auf der Osterauwiese im Wildpark Eekholt auf. Es herrscht ein buntes Treiben, Waren werden feilgeboten, Leckereien verkauft, und man kann einiges über die Handwerkskunst, die Sitten und Gebräuche der Wikinger und auch so manches falsche Vorurteil lernen. Hörnerhelme wie Wicke zum Beispiel haben die Nordmänner bei ihren Raufereien nie getragen. (tl)

Wikinger in Eekholt Sa 7.5., So 8.5., 11.00–18.00, Wildpark Eekholt, Stellbrooker Weg, 24598 Heidmühlen, Eintritt 9,-, Kinder (4 bis 16 Jahre) 7,50, Familientageskarte 28,-, www.wildpark-eekholt.de

## FREILICHTMUSEUM

## Spielen wie einst Mama, Papa und die Großeltern

ROSENGARTEN-EHESTORF: Aha, so haben Mama und Papa, Oma und Opa gespielt, als sie noch Kinder waren: Mit Hula-Hoop-Reifen und Sackhüpfen, aber auch mit den Pionieren der Spielekonsolen und natürlich mit den zeitlosen Klassikern für die Kinderzimmer von Lego-Steinen über Puppen und Matchbox-Autos bis zur Modelleisenbahn. Die neue Dauerausstellung „Spielwelten“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg gibt einen Überblick über die Welt des Spielens von 1900 bis heute, und diese Welten können nicht nur bestaunt, sondern auch ausprobiert werden. Würstchen und Kuchen geben Kraft für die nächste Runde. (tl)

Spielzeit! am Kiekeberg Sa 7.5., So 8.5., 10.00–18.00, Freilichtmuseum am Kiekeberg (Bus 244, 340), Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf, Eintritt 9,-; Kinder unter 18 J. frei; www.kiekeberg-museum.de

## BASTELN

## Am Rad drehen beim Schrauben und Reparieren

HAMBURG: Das eigene Fahrrad macht ganz schön was mit. Wind und Wetter, Holter und Polter, Sprünge und Stürze. Da ist der Lack durchaus mal ab, das Blech verbogen, es lacht der Rost und quietscht die Kette, und irgendwie ist die Luft raus. Aber auch aus dem müdesten Drahtesel kann man noch ein feuriges Stahlross machen, zum Beispiel an jedem Montag bei „Crazy Bikes St. Pauli“, einem Projekt von Straßenpiraten e. V. im Centro Sociale. Dort können Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren kreativ am Rad drehen, basteln, schrauben, reparieren und lackieren und aus Altmittel und Fahrradspenden die verrücktesten „Custom Bikes“ entwerfen. Als Kunstobjekt, Sicherheit fährt vor. (tl)

Crazy Bikes St. Pauli Mo 9.5., 16.00 bis 20.00, Centro Sociale (U Feldstraße), Sternstraße 2, Eintritt frei, www.strassenpiraten.de

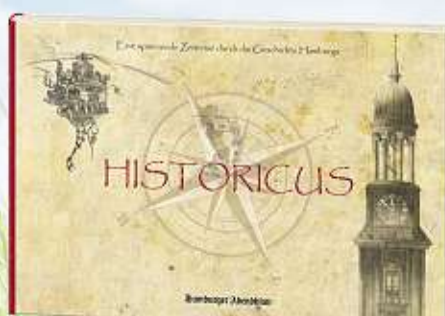
Weitere ausgewählte Produkte finden Sie unter [www.abendblatt.de/shop](http://www.abendblatt.de/shop)

## Kids ahoi!

## Historicus

1.200 Jahre illustrierte Hamburger Geschichte • Fakten, Daten, Hintergründe in 18 Kapiteln • Spannender Lese- und Geschichtsspaß • Für kleine und große Leute ab sieben Jahren

94 Seiten € 16,90



## Lieblingsshirt für alle Hamburger Deerns und Jungs

Hamburg-Motiv mit Stadtteilen aus Buchstaben geformt • Hochwertiger Siebdruck • Größen: 98 bis 146 • Rasperry für Mädchen, Azur für Jungs • 100% biologische, zertifizierte Baumwolle

je € 24,90



## Kleine Filztasche „Hamburg“

Hamburg-Motiv mit Stadtteilen aus Buchstaben geformt • Wasserabweisendes Nylon-Innenfutter in Pink • Praktische Innentasche • 100% hochwertiger Filz, Größe 28 x 21 x 8 cm

€ 19,90



## Die 7 magischen Klautererknoten

Begleitet den kleinen Pikkofernte bei seinen Abenteuern • Vom „Tatort“-Drehbuchautor und Segelweltmeister Jan von der Bank • Mit hinreißenden Zeichnungen von Lena Winkel • Inkl. Klauterlexikon und Erläuterungen maritimer Begriffe

128 Seiten, broschiert € 15,-

Jetzt bestellen unter [www.abendblatt.de/shop](http://www.abendblatt.de/shop)

Oder per Telefon unter 040/333 66 999 (Preise zzgl. Versandkosten)

Hamburger Abendblatt